

3 Strategien für den Wandel

Eine Zuordnungsübung von Aktionen zu Strategien

Radikale Reformen - Institutionen und Politik transformieren

Radikale Reformen bedeuten, Gesetze, Regeln, Infrastrukturen und Institutionen Schritt für Schritt zu verändern. Diese Veränderungen bauen auf dem auf, was es heute schon gibt. Sie haben dabei immer schon im Hier und Jetzt das Gute Leben für alle als Ziel im Blick. Sie können daher als eine Strategie gesehen werden, die das System von innen heraus verändert. Der Idee nach werden radikale Reformen „von oben“ durch den Staat umgesetzt oder durch soziale Bewegungen und Parteien über den Staat erkämpft. Andere Namen sind z.B. nicht reformistische Reformen (André Gorz) oder revolutionäre Realpolitik (Rosa Luxemburg).

Beispiele

Konkrete Politikvorschläge für radikale Reformen sind z.B. Arbeitszeitverkürzung, Grund- und Maximaleinkommen, Obergrenzen für Ressourcenverbrauch, Ausstieg aus fossilen Energien.

Möglichkeiten

Radikale Reformen schaffen unterstützende Rahmenbedingungen für Nowtopias, damit Freiräume erhalten bleiben, wachsen und breiter in der Gesellschaft etabliert werden können. Denn Nowtopias stoßen ständig auf strukturelle Hindernisse, z.B. fehlende Ressourcen, Land, Eigentum, Wettbewerbsbedingungen, Zeitmangel und soziale Ungleichheit. Rechtliche Vorteile und finanzielle Unterstützung für kleine, regionale, nachhaltige und kooperative Wirtschaftsformen können Nowtopias unterstützen.

Radikale Reformen wie eine bedingungslose Grundversorgung für alle oder der deutliche Ausbau öffentlicher Dienstleistungen in den Gemeinden können den Menschen mehr Sicherheit und Unabhängigkeit geben. Dadurch kann ohne Angst und auf gerechtere Weise darüber diskutiert werden, wie sich die Gesellschaft verändern muss. Dies würde auch ermöglichen, besser zu entscheiden, welche gesellschaftlichen Bereiche wachsen und welche reduziert werden sollen.

Insbesondere in Kombination mit kürzerer Arbeitszeit für alle fördert dies eine solidarische Lebensweise. Dadurch wird die Bedeutung von Erwerbsarbeit weniger wichtig, Sorgearbeit wird aufgewertet, Geschlechterverhältnisse werden gerechter und alle haben mehr Zeit, einen zunehmenden Teil ihres Lebens außerhalb des Marktes gemeinsam zu organisieren. Eine Umverteilung von Vermögen und Einkommen durch Steuer-, Erbrechts- und Eigentumsreformen würde allen ermöglichen, in einer gerechteren Gesellschaft gleiche Chancen zu haben, die Demokratie zu stärken und sich aktiv einzubringen.



3 Strategien für den Wandel

Eine Zuordnungsübung von Aktionen zu Strategien

Radikale Reformen sind auch wichtig, um die Abhängigkeit unserer aktuellen Institutionen und Infrastrukturen vom Wirtschaftswachstum zu überwinden und eine solidarische Lebensweise in der ganzen Gesellschaft zu erreichen. Nur durch verschiedene radikale Reformen kann eine stabile, wachstumsunabhängige Gesellschaft entstehen, die soziale Gerechtigkeit, Demokratie und Selbstbestimmung stärkt.

Herausforderungen und Grenzen

Damit schrittweise Veränderungen nicht nur einfache Reformen bleiben und das bestehende System möglicherweise sogar stärken, müssen sie immer auf einen grundlegenden sozial-ökologischen Wandel abzielen. Grundlage dafür ist die Kritik an den bestehenden Machtstrukturen, Herrschaftsverhältnissen und an Ausbeutung. Das Beispiel der Energiewende zeigt, dass politische Maßnahmen entweder große Veränderungen bewirken oder den Status quo weitgehend erhalten können. Heute werden erneuerbare Energien meist von Firmen produziert, die vor allem Gewinn machen wollen und miteinander konkurrieren. Stattdessen könnte man lokalen, demokratisch organisierten Energiegenossenschaften den Vorzug geben.

Hinzu kommt, dass radikale Reformen nur dann umgesetzt werden können, wenn sich viele Menschen für eine Veränderung aussprechen und einsetzen und sich wichtige Gruppen den Forderungen anschließen.

Quellen

- Haug, Frigga (2011): Die Vier-in-einem-Perspektive: Politik von Frauen für eine neue Linke. Hamburg, Argument Verlag.
- Jackson, Tim (2017): Wohlstand ohnewachstum – das Update: Grundlagen für eine zukunftsfähige Wirtschaft. München, oekom Verlag.
- Kratzwald, Brigitte (2014): Das Ganze des Lebens. Selbstorganisation zwischen Lust und Notwendigkeit. Sulzbach, Ulrike Helmer Verlag.
- Rätz, Werner/Egan-Krieger, Tanja von/Muraca, Barbara/Passadakis, Alexis/Schmelzer, Matthias/Vetter, Andrea (Hrsg.) (2011): Ausgewachsen! Ökologische Gerechtigkeit, soziale Rechte, gutes Leben. Hamburg, VSA Verlag.
- Schmelzer, Matthias & Vetter, Andrea (2021): Degrowth/Postwachstum zur Einführung. Junius Verlag.
- Wright, Erik Olin (2017): Reale Utopien. Wege aus dem Kapitalismus. Suhrkamp Verlag.

